

Erfolgreiche zivil-militärische Zusammenarbeit in Graubünden

Autor(en): **Rathgeb, Christian / Bühler, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolgreiche zivil-militärische Zusammenarbeit in Graubünden

Vom 27. Dezember 2016 bis am 12. Januar 2017 bekämpften täglich bis zu 100 Einsatzkräfte mit Unterstützung von militärischen und zivilen Löschhelikoptern die Waldbrände im Misox und im Calancatal (GR). Die Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Gemeinden und den beteiligten Partnern Kantonspolizei, Feuerwehr, Forstdienst, Sanität, Zivilschutz und Schweizer Armee erfolgte kooperativ und war von gegenseitigem Vertrauen geprägt.



Waldbrand im Raum Mesocco. Bild: Aris Cereghetti

Christian Rathgeb, Martin Bühler

Am 27. und 28. Dezember 2016 brachen aufgrund der seit Mitte November anhaltenden Trockenheit zuerst zwischen Mesocco und Soazza im Misox und anderntags in Braggio im Calancatal Waldbrände aus. In Mesocco mussten vier Personen aus zwei Wohnhäusern evakuiert werden, ein drittes war wegen Steinschlaggefahr nicht mehr zugänglich. Die A13 und die Kantonsstrasse H13 waren zeitweise wegen Steinschlaggefahr gesperrt. In Braggio näherte sich das Feuer den Wohnhäusern bis auf fünfzig Meter. Die Brände beschädigten insgesamt über 130 Hektaren Schutzwald. Glücklicherweise kamen keine Menschen zu Schaden und auch die Hochspannungsleitung Sils–Soazza, eine wichtige europäische Linie für den Stromtransport, blieb dank raschem Eingreifen unversehrt.

Die offenen Brände konnten von der Feuerwehr und den Löschhelikoptern innert kurzer Zeit fast vollständig gelöscht werden. Während der darauffolgenden Tage galt es in mühseliger Kleinarbeit im unwegsamen, nur schwierig zugänglichen Gelände, die unzähligen Glutnester aufzuspüren und zu löschen, um das Wiederaufflammen der Brände zu verhindern.

Anspruchsvolle Verbundaufgabe

Im Verlauf des Einsatzes leisteten Angehörige der Luftwaffe und des Heeres, der Bündner Kantonspolizei, der Feuerwehren aus ganz Graubünden, des Forstdienstes, des regionalen Rettungsdienstes, der technischen Betriebe sowie des Zivilschutzes in enger Kooperation insgesamt weit über 1000 Dienstage zur Rettung der betroffenen Schutzwälder.

Anhand der Phase der Glutnester-Bekämpfung lässt sich eindrücklich das Zusammenspiel der beteiligten Akteure aufzeichnen. Gestützt auf Erkenntnisse der Wärmebildkameras eines Aufklärungszuges des Inf Bat 11 und des FLIR-Helikopters, erstellte der zuständige Regionalforst-

«Wir sind auf gut ausgebildete und modern ausgerüstete Partner im Sicherheitsverbund angewiesen.»

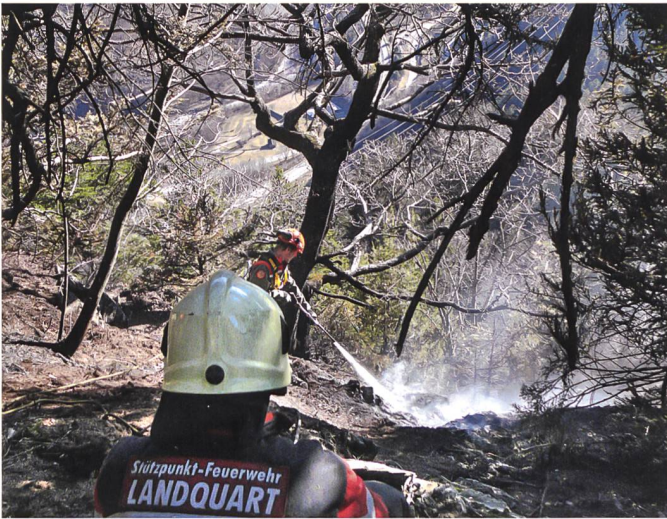
Christian Rathgeb, Regierungsrat

ingenieur priorisierte Karten der erkannten Brandherde. Anhand dieser Vorgaben bearbeiteten die örtlichen Förster gemeinsam mit den Feuerwehrleuten und den Angehörigen des Zivilschutzes Quadratmeter für Quadratmeter verbrannten Waldboden. Die Löschhelikopter der Armee

wässerten derweil grossräumig die Flanken der Schutzwälder und die zivilen Helikopter flogen nebst punktuellen Löschsätzen vor allem Mannschafts- und Materialtransporte. Zusätzlich zur Unterstützung der Löscharbeiten kümmerten sich die Angehörigen des Zivilschutzes um die Verpflegung der Einsatzkräfte und um den Betrieb der Unterkünfte. Soldaten, Zivilschützer und Feuerwehrleute teilten sich kameradschaftlich die Zivilschutzanlage der Gemeinde Soazza.

Regionale Einsatzverantwortung – kantonale Koordination

Die Einsatzleitung blieb für die gesamte Dauer der Ereignisbewältigung in der Hand der lokalen und regionalen Führungskräfte. Während der ersten ca. 48 Stunden führte der Chef der Regionenpolizei Mesolcina den Einsatz. Nachdem die Verkehrsachsen wieder durchgehend geöffnet und die Hochspannungsleitungen in Betrieb genommen werden konnten, übergab dieser die Einsatzleitung an den für das Misox und Calancatal zuständigen Feuerwehrinspektor. Für die Schwergewichtsbildung bei den Löscheinsätzen zeichneten ab Beginn der Löscheinsätze die zuständigen Regionalforstingenieure verant-



Bekämpfung von Glutnestern im Steilhang.



Waldbrand im Calancatal.

Bilder: Amt für Militär und Zivilschutz Graubünden

wortlich. Die für Feuerwehr sowie Militär und Zivilschutz verantwortlichen Mitglieder des Kantonalen Führungsstabs (KFS) waren vor Ort und standen der Einsatzleitung beratend und unterstützend zur Seite. Sie stellten die Anträge um Unterstützung an die Ter Reg 3 und sorgten für die Nachführung zusätzlicher Einsatzkräfte und -mittel der Feuerwehren und des Zivilschutzes aus Nordbünden.

Die erfolgreich abgeschlossenen Löscheinätze zum Jahresübergang 2016/2017 zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen den zahlreich involvierten zivilen Akteuren (Gemeinden, Polizei, Feuerwehr, Regionalforstingenieure, Rettungsdienste, dem Zivilschutz und der Schweizer Armee) in Graubünden sehr unkompliziert, zielgerichtet und vertrauensvoll erfolgt.

Erkenntnisse und Konsequenzen

Die ersten Reaktionen und Massnahmen der lokalen und regionalen Einsatzelemente der Polizei, der Feuerwehr und der Rettungsdienste sowie der Regionalforstingenieure und der örtlichen Förster waren für den weiteren Verlauf der Ereignisbewältigung im Misox und im Calancatal von entscheidender Bedeutung. Sie gilt es laufend von den zuständigen kantonalen Dienststellen einheitlich und im Verbund für die Bewältigung von Grossereignissen auszubilden und zu befähigen.

Die Bewältigung von besonderen Lagen liegt in Graubünden in der Verant-

wortung der Gemeinden. Die kommunalen Behörden müssen kantonsweit in der Lage sein, selbstständig und zeitgerecht erforderliche Massnahmen zu treffen und rasch die notwendige Führungsinfrastruktur bereitzustellen. Im Zentrum steht für die kommenden Jahre die Alimentierung und die Ausbildung der Ge-

heute besteht die Möglichkeit, sämtliche Bündner Schutzdienstpflichtigen über E-Alarm von Swisscom mittels Flash-SMS und Telefonanruf aufzubieten. Durch die Einführung und Nutzung von PISA-Zivilschutz und einer Alarmierungsschnittstelle bis Ende 2017 sollen künftig Alarmierungsgruppen bzw. Einsatzdetachemente dynamisch zusammengestellt und die administrativen Abläufe beschleunigt werden können.

Ohne den Einsatz der Löscheinstrumente der Armee hätten die Schutzwälder von Soazza und Mesocco nicht geschützt werden können. Die Schweizer Armee präsentierte sich – trotz unmittelbar bevorstehendem WEF-Einsatz – als

unkomplizierter, verlässlicher und unverzichtbarer Partner. Seitens des Kantons Graubünden gilt es die Zusammenarbeit mit der Armee konsequent zu fördern und den Militärstandort Graubünden zu stärken. Auch wird der KTVS künftig zu sämtlichen Ausbildungen und Übungen des Kantonalen Führungsstabs eingeladen. ■

«Die Waldbrände im Misox und im Calancatal über den Jahreswechsel 2016–2017 gehen für die Schweizer Armee als grösster Löscheininsatz der letzten 20 Jahre in die Geschichte ein.»

Div Lucas Caduff, Kdt Ter Reg 3

meinführungsstäbe und der lokalen Naturgefahrenberater im Bereich der Einsatzplanung und -führung.

Das Bündner Konzept mit stationären und mobilen Löschwasserbecken bewährt sich. Es schafft insbesondere die Voraussetzungen für den sehr raschen Einsatz der grossen militärischen Löschhelikopter. Im Hinblick auf ähnliche Ereignisse gilt es nun kantonsweit zu überprüfen, ob das vorhandene Netz von Löschwasserbecken in Gebieten, die ebenfalls vermehrt zu Trockenheit neigen, ausreichend ist.

Der Bündner Zivilschutz vermochte zeitnah und polyvalent die regionalen Einsatzkräfte zu unterstützen. Er stellt mit seinen 2500 Angehörigen als zahlenmässig grösstes Reserveelement des Kantons die Durchhaltefähigkeit bei Grossereignissen sicher. Die Möglichkeiten zur raschen und einsatzbezogenen Mobilisierung werden weiter entwickelt. Bereits



Oberst (MSS)
Christian Rathgeb
Dr. iur., Rechtsanwalt
Regierungsrat
7000 Chur



Major i Gst
Martin Bühler
lic. phil.
Amt für Militär und
Zivilschutz Graubünden
7023 Haldenstein